

**Schwerpunkt:**

Kornelia Rappe-Giesecke: Standards effektiver und qualifizierter Supervision

Maria Kron: Supervision und Modernisierungsanspruch Sozialer Arbeit. Wie lassen sich organisatorische und persönliche Entwicklungen ausbalancieren?

Andrea Dittmann-Dornauf: Das Berufspraktikum im Spiegel der Supervision

Ingeborg Schumann: Kleines Lexikon der Supervision

Siegfried Mrochen: Vom Problem der Abgrenzung. Supervisionserfahrung als Alibi?

Sigbert Weinmann: Supervision - was ist das eigentlich? Eine Glosse

Reinhild Schweer: 'Wir sind immer unterwegs'. Wegbereiterinnen der Supervision und ihre berufliche Individuation

Roland Wetter, Jochen Menno Müntinga: Sinnvolle Supervision? Empirische Untersuchungen aus zwei Perspektiven

Songrid Hürtgen-Busch: 'Ich habe eben ein gesteigertes Harmoniestreben'. TZI-Supervision in Kindergärten und Kindertagesstätten

Literaturtips und Berufliches zu Schwerpunkt "Supervision"

**Beiträge:**

Gerrit Grünes: Escola Cidadã - sozialpädagogische und schulische Praxis in Brasilien

Förderungsmöglichkeiten von Auslandssemestern und -praktika

Annemarie von Ganswijk: Buurtnetwerken - kommunale Netzwerke zur Früherkennung von Problemen bei Kindern. Ein Modell aus den Niederlanden

Elke Ostbomk-Fischer: Frauen handeln - ihre Geschichte schreiben Männer. Vergessene und verdrängte Wurzeln der Sozialpädagogik

Rüdiger Ostermann: EDV-Unterstützung bei schriftlichen Befragungen

**Aus Studium und Praxis:**

Barbara Friebertshäuser, Christina Lippe, Monique Mertens, Peer Panthöfer, Katrin Sensenschmidt, Sascha Weger: Wohnungslosigkeit. Einblicke in eine fremde Lebenswelt

**Service:**

Rezensionen: Der Bürger - verwaltet, umworben, bedient (Peter Marchal), Wohlfahrtsverbände - Überblick mit Blick über die Grenze und in die Zukunft. Ein Kompendium zum Thema 'Wohlfahrtsstaat' (Kurt Schilde), Engagierte Forschungen zur Zeitgeschichte der evangelischen Diakonie (Kurt Schilde) und Kunsttherapie im Überblick und praktisch (Alexandra Schulz)

Editorial:

Zu diesem Heft

Nach der Welle der Spezialisierung in den 80er Jahren scheinen nun in der Sozialen Arbeit alle, die noch nicht mit fester Stelle gesettelt sind oder einfach weiterkommen möchten, zu neuen Ufern zu drängen. Dieser meist unterschätzte Beschäftigungssektor weist außer Beratungsstellen, weiteren Spezialdiensten und einer unübersehbaren Vielzahl auch kommerzieller Fortbildungseinrichtungen nun auch mehr und mehr Selbständige auf - jedenfalls deutet vieles darauf hin. Eine der aktuellen Möglichkeiten dazu bietet das junge Arbeitsfeld der Supervision. So mancher Newcomer, aber auch 'alter Hase' wagt sich - oder bleibt ihm/ihr nichts anderes übrig? - auf ein Betätigungsfeld, das einerseits die Vorteile der Freiberuflichkeit, andererseits aber auch fließende Übergänge zu anderen, eher akademisch orientierten Berufen kennt - und damit zwangsläufig Konkurrenzängste provoziert.

Hierauf nun konzentriert sich das vorliegende neue Heft unserer Zeitschrift. „Ausgebildeter Supervisor“, so Kornelia Rappe-Giesecke in ihrem Beitrag, ist „jemand, der sich damit auskennt, wie man Institutionen analysiert und wie man ihnen dabei hilft, sich zu ändern bzw. sich zu entscheiden, doch so zu bleiben, wie sie sind“ (Rappe-Giesecke, hier S.5). Supervisoren scheinen eine Allerwelthilfe bei internen Problemen von Organisationen zu sein: sie springen ein bei Krisen im Team, bei Problemen im Verhältnis zum Träger oder leisten Beratung bei Problemen einzelner Mitarbeiter. Aus USA nach und nach über einige Engagierte nach Westdeutschland mit großer zeitlicher Verzögerung getragen, droht Supervision sich auch schon in einzelne Richtungen, in Streitigkeiten um Zugang, Anerkennung und Kompetenz zu zerfasern - zwischen eher sozialpädagogisch und eher psychotherapeutisch ausgerichteten Schulen. Eine zweite

'Front' tut sich bei der Frage auf, ob und wie man sich von ähnlichen Bestrebungen außerhalb abzugrenzen habe, von Beratungskonzepten in Industrie und Verwaltung wie von neuen Feldern wie Organisationsentwicklung, Mediation oder Qualitätssicherung. Als junges Arbeitsgebiet auch von Sozialarbeitern und Sozialpädagogen scheint manches auf dem Gebiet der Supervision noch im Fluß, schließlich gibt es hier kein einheitliches Regelwerk wie im Geltungsbereich des neuen Psychiatrie-Gesetzes. Symptomatisch ist auch, daß einer der einschlägigen Fachverbände, die Deutsche Gesellschaft für Supervision, erst 1989 gegründet wurde. In mehreren Beiträgen wollen wir versuchen, Grundlagen, Konzepte zu klären und dabei nicht die Praxiserfahrungen von SupervisorInnen zu vernachlässigen. Sicher ist der Überblick hier und da unvollständig, z.B. ist ein geplanter Beitrag über die Feldenkraismethode, begründet von dem Verhaltensphysiologen Moshe Feldenkrais, leider nicht zustande gekommen. Entscheidend mitgeholfen bei der Suche nach Autoren und Themen haben diesmal die Fachfrauen Andrea Dittmann-Dornauf und Ingeborg Schumann. Auf der Suche nach Fotos, die 'Soziales', also alltägliche Szenen aus dem menschlichen Zusammenleben festhalten, sind wir wieder fünf geworden: der international bekannte Siegener Künstler Uli Langenbach fotografiert auch und hat uns mehrere Fotos, die keine Bildzeile brauchen, zur Verfügung gestellt.

Zu notieren ist noch, daß wir beginnend mit dieser Ausgabe die neue Rechtschreibung benutzen, was allerdings das alte Leid mit der richtigen Benennung von Weiblichkeit und Männlichkeit nicht löst.



SI:SO1\*2000